



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE



„Familie als Beruf“

Kinderdorfeltern in den
Albert-Schweitzer-Kinderdörfern
und Familienwerken



Im September 1957 erreicht den Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer die Bitte von Margarethe Gutöhrlein, ob er Namenspate des geplanten Kinderdorfes in Waldenburg sein wolle. Albert Schweitzer antwortet ohne zu zögern:

„Gerne tue ich dies, Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in unserer Zeit.“

Albert Schweitzer

Diese Unterstützung durch Albert Schweitzer gab neben der außerordentlichen Tatkraft Margarethe Gutöhrleins den Impuls für die weitere Entwicklung und das Gedeihen eines wunderbaren Werkes für bedürftige Kinder in Deutschland.



Unser Verband trägt den Namen des engagierten Menschenfreundes, Tropenarztes und Friedensnobelpreisträgers Dr. Albert Schweitzer. Wir fühlen uns seinem Ideal verpflichtet, Hilfesuchende Menschen tatkräftig zu unterstützen.

Seine Philosophie „Ehrfurcht vor dem Leben“ spiegelt sich in unserer täglichen Arbeit und den pädagogischen Konzepten wieder: Die

Albert-Schweitzer-Kinderdörfer übernehmen Verantwortung für Kinder. Die Kinderdorfeltern erziehen die Kinder im Sinne der Ethik Albert Schweitzers.

Nachhaltige und verantwortliche Lebensführung ist ein Wert, der in jeder Kinderdorffamilie vermittelt wird.

Herzlich willkommen.

Wir freuen uns, dass Sie sich für eine Tätigkeit als Kinderdorfeltern in den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und Familienwerken interessieren. Mit dieser Broschüre wollen wir uns bei Ihnen vorstellen und Ihnen Einblick geben in die Arbeit unserer Kinderdorfeltern – die wir übrigens auch „Profi-Eltern“, „Hauseltern“ oder „Hausleitungen“ nennen.

Sie finden auf den folgenden Seiten Informationen über

- 04** die Arbeit der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke
- 06** die Aufgaben der Kinderdorfeltern und die Besonderheiten unserer Kinderdorffamilien
- 08** den Berufsalltag unserer Kinderdorfeltern
- 12** die Erlebnisse, die unsere Kinderdorfeltern tragen
- 14** die Anforderungen, die wir an künftige Kinderdorfeltern stellen

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Margitta Behnke

Margitta Behnke – Geschäftsführerin Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e. V.

Grußwort

Als mein Großvater im Jahre 1957 die Pateenschaft für das erste Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Waldenburg übernahm, dachte er sicher nicht, dass nach einem halben Jahrhundert elf Kinderdörfer und Familienwerke seinen Namen tragen würden. Ich glaube er wäre sehr froh zu sehen, wie viele Kinder als glückliche Menschen in diesen Familien heranwachsen dürfen, nachdem es ihnen nicht möglich war, in der eigenen Familie zu leben.



Mein Mann und ich hatten schon mehrfach die Gelegenheit Kinderdörfer zu besuchen. Es war uns jedes Mal eine große Freude mitzuerleben, wie fröhlich und wissbegierig die Kinder in jedem Alter sind. Wir wurden immer wieder herzlich empfangen, es war, als wenn wir dazugehören würden. Der Geist und der menschliche Anspruch meines Großvaters waren ausgeprägt spürbar.

Wir wünschen Ihnen allen viel Kraft, Geduld und Gesundheit.

Monique Egli Schweitzer

Ihre Monique Egli Schweitzer, Enkelin Albert Schweitzers

**„Wir sehen den Menschen
in seiner kontinuierlichen
Entwicklung:**

**erst als Kind,
dann als Jugendlichen
und Erwachsenen,
später als alten Menschen.“**

Gemeinsam leben – Bei uns steht die Familie im Mittelpunkt

Unsere Hilfsangebote sind familienorientiert: Wir wollen familiäres Leben mit all seinen Aspekten dort erhalten oder wieder möglich machen, wo es ohne Hilfe nicht mehr gelingt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im deutschlandweiten sozialen Netzwerk der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke haben viele Aufgaben. Sie reichen von der familienorientierten Erziehung im Kinderdorf und Familienberatung über die Jugendsozialarbeit

bis hin zur Altenpflege und heilpädagogischen Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung. Die eingetragenen Vereine unseres Verbandes sind gemeinnützig, überkonfessionell und überparteilich. Die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke haben sich nachhaltiges soziales Handeln und qualifizierte Dienstleistungen von Menschen für Menschen zur Aufgabe gemacht.



Wir sind dort, wo wir gebraucht werden

Dank unserer selbstständigen Mitgliedsvereine sind wir beweglich und regional präsent. Das Kernangebot der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer wird heute ergänzt durch: Kindertagesstätten, Wohngruppen und Werkstätten für Jugendliche, Familienberatungsstellen und ambulante Dienste ermöglichen maßgeschneiderte Hilfsangebote. Wir optimieren diese ständig und entwickeln neue Modelle. Die Kinderdörfer und Familienwerke pflegen enge Kontakte zu ihrer Nachbarschaft in den umliegenden Gemeinden und Städten. So entstehen lebendige Netzwerke, in denen alte und junge Menschen in gutem Konsens miteinander leben können. Den Großteil unserer schönen, wenn auch nicht immer einfachen Aufgaben finanzieren wir über Entgelte der öffentlichen Haushalte. Erfreulicherweise unterstützt uns auch ein wachsender Freundeskreis mit Spenden und Zuwendungen.

Gemeinsam leben, Geborgenheit geben, professionell helfen – auf diesen Prinzipien beruhen auch unsere Kinderdorffamilien. Manchmal sind Mütter und Väter aus unterschiedlichen Gründen nicht in der Lage, ihren Kindern zu geben, was diese für ihre Entwicklung brauchen. Im schlimmsten Fall muss das Jugendamt ein Kind von seiner Familie trennen. Dann braucht es andere Menschen, die ihm eine Zeit lang oder auf Dauer Zuwendung, Schutz und Aufmerksamkeit zukommen lassen. Dies ist in den circa 100 Albert-Schweitzer-Kinderdorffamilien in Deutschland möglich. Hier finden Kinder und Jugendliche einen Lebensraum, der ihnen beste Entwicklungschancen bietet. Unsere Kinderdörfer umfassen bis zu 20 Familien.

Weitere Informationen dazu finden Sie ab Seite 6.



Von Beruf Eltern – Eine Aufgabe für Profis

Unsere Kinderdorffamilien nehmen bis zu sechs Kinder und Jugendliche auf. Mit diesen und gegebenenfalls ihren eigenen Kindern leben sie zusammen. Eine besondere Stärke unseres Modells ist es, dass auch Geschwister in einer Familie zusammen bleiben können.

Die Frauen und Männer, die bei den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und Familienwerken als Kinderdorfeltern arbeiten, gestalten ihre Aufgabe mit großem menschlichem Engagement. Das war von Anfang an so. Und doch hat sich das Berufsbild der Kinderdorfeltern stark gewandelt. Unsere ersten Kinderdorffamilien entstanden aus dem Anliegen heraus, Kindern, die verwaist oder in Not waren, ein Zuhause zu geben. Heute ermöglichen sie die professionelle Betreuung von Kindern und Jugendlichen,

die aus verschiedenen Gründen dauerhaft oder für längere Zeit nicht in ihren eigenen Familien aufwachsen können.

Es handelt sich um Kinder oder Jugendliche, die intensive Betreuung im Sinne des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) brauchen. Sie entstammen Familien mit erheblichen Problemen, sind teilweise entwicklungsverzögert oder verhaltensauffällig.

Viele der Kinder haben einen erhöhten Förderbedarf. Daher leisten unsere Kinderdorfeltern auf der Basis individueller Hilfepläne professionelle (heil)pädagogische Arbeit. Psychologen und Therapeuten unterstützen sie dabei. Die Zusammenarbeit mit den leiblichen Eltern und dem Jugendamt hat einen hohen Stellenwert.

Ein starkes Familien-Team gibt Kindern Halt

Viele Kinder und Jugendliche lernen in ihrer Kinderdorffamilie zum ersten Mal ein Familienleben kennen, das alle gemeinsam aktiv gestalten. Ein großer Teil der ehemaligen Kinderdorfkinder führt heute ein ganz normales Leben.

Die meisten erreichen einen Schulabschluss, viele haben eine Berufsausbildung und sind berufstätig. Manche sind inzwischen selbst Eltern und pflegen den Kontakt zu ihren früheren Kinderdorfeltern.



Der Alltag in den Familiengruppen ist so bunt und quirlig wie in jeder größeren Familie. Schließlich wollen vom Baby bis zum Erwachsenen ganz unterschiedliche Persönlichkeiten zu ihrem Recht kommen. Kindergarten, Schule oder Ausbildung, Hausaufgaben und Hobbys prägen den Tagesablauf. Dazu kommen spezielle Förder- und Therapiestunden für einzelne Kinder.

Jede Familiengruppe führt ihr eigenes, weitgehend selbstständig gestaltetes Leben. Das jeweils zuständige Albert-Schweitzer-Kinderdorf bzw. Familienwerk stellt den Kinderdorffamilien ausreichend Wohnraum für die gesamte Familie zur Verfügung. Geeignete Häuser liegen dezentral in der Region oder direkt in einem Albert-Schweitzer-Kinderdorf.

Die Vorteile des familienorientierten Lebensraums:

- Er bietet Kindern und Jugendlichen einen mittel- bis langfristigen, stabilen Lebens- und Beziehungsrahmen. Die Kinder werden in einem geborgenen Umfeld individuell in ihrer Entwicklung gefördert.
- Das Zusammenleben in einer überschaubaren sozialen Gruppe unterstützt intensive Lernprozesse.
- Leibliche Geschwister wachsen zusammen auf.
- Das Zusammenleben rund um die Uhr schafft große Nähe und ermöglicht eine kontinuierliche Betreuung und Erziehung.

Haben Kinderdorfeltern auch mal frei? Aber sicher!

Ein Beruf, der so weit ins private Leben hineinreicht wie der der Kinderdorfeltern in einem Albert-Schweitzer-Kinderdorf, wirft viele Fragen auf. Die grundlegenden Fragen möchten wir hier beantworten.

Werden beide Partner angestellt?

In der Regel wird ein Kinderdorfelternanteil fest in Vollzeit angestellt. Der andere Partner geht außerhalb des Kinderdorfs seinem Beruf nach und wirkt ehrenamtlich mit.

Gibt es überhaupt Urlaub?

Ja. Sie haben Anspruch auf Freizeit und geregelten Urlaub. Je nach Familiengröße unterstützen ErzieherInnen und eine Haushaltshilfe Sie im Familienalltag.

Bekommen wir Rat und Hilfe?

Als Kinderdorfeltern sind Sie in ein sozialpädagogisches Fachteam eingebunden. Supervision und Fortbildung sind selbstverständlich. Interne und externe Psychologen und Therapeuten unterstützen die Arbeit. Sie arbeiten mit Institutionen und Ämtern zusammen.

Wo gehen die Kinder zur Schule?

Die von Ihnen betreuten Kinder besuchen öffentliche Schulen und andere Einrichtungen in der Umgebung.

Verkräften unsere eigenen Kinder das?

Erfahrungsgemäß wägen Paare den Schritt zum Kinderdorfeltern-Beruf sorgfältig ab. Sie entscheiden sich erst dafür, wenn sie glauben, dass ihre Kinder mit der neuen Familie zurechtkommen. Sehr wichtig ist, dass Ihre Kinder – falls sie dazu alt genug sind – der Vergrößerung der Familie zustimmen. Schließlich erfordert das Zusammenleben in der neuen Familie von allen großen Einsatz.

Haben wir Kontakt zu den Eltern der betreuten Kinder?

Ja, der Kontakt der Kinder und Jugendlichen zu ihren Herkunftsfamilien ist sehr wichtig und wird – wo es möglich ist – erhalten oder neu aufgebaut. Sie arbeiten daher mit den Familienangehörigen zusammen. Das ist nicht immer einfach, aber für die Entwicklung der Kinder unerlässlich. Stabilisiert sich die Situation in der Herkunftsfamilie, werden die Kinder zurückgeführt.



TAGESABLAUF – 1. TEIL

Mitten im Leben: 24 Stunden im Alltag einer Albert-Schweitzer-Kinderdorffamilie

Bitte aufstehen!

Heute klingelt der Wecker um 6:30 Uhr. Wie immer erscheint Annette* recht schnell am Frühstückstisch – sie hat vermutlich nur Katzenwäsche gemacht ... Isabella trudelt als Nächste ein. Wieder einmal brauchen die anderen vier Kinder eine Extra-Einladung.

Frühstücken

Endlich sitzen alle am Tisch. Heute mag keiner Müsli, also gibt es Toast mit Marmelade oder Käse. Pia trödelt, dabei muss sie den Schulbus erwischen. Und der wartet ganz bestimmt nicht. Inzwischen sind die drei Jüngsten, Naomi, Roberto und Esther, fertig mit dem Frühstück und müssen sich auf den Schulweg machen. Direkt vorm Losgehen stellt sich heraus: Roberto hat wieder vergessen, sein Schulbrot zu schmieren. Dabei ist er in der Schule immer sehr hungrig. Da es jetzt wirklich eilt, bekommt er schnell ein Stück Obst zugesteckt. Und ab geht die Post.

Durchatmen – oder?

8:00 Uhr, die Hauswirtschafterin kommt. Kurze Absprache, die Kinderdorfmutter freut sich: „Heute gehe ich zu meiner Nachbarin frühstücken!“ Also los – da klingelt das Telefon. Naomi ist in der Schule vom Klettergerüst gefallen und muss zum Arzt. Zwei Stunden dauert es, bis sie die Arztpraxis wieder verlassen. Zum Glück hat Naomi nur ein paar Schrammen und kann morgen wieder in die Schule. Um 11:30 Uhr kommt der Erste aus der Schule – gut, dass Kinderdorfmutter Sabine schon daheim ist. Ihr bleibt neben dem Essenkochen noch Zeit für ein paar Telefonate und einen kurzen Blick in die Zeitung. Um 13:30 Uhr sitzen alle sechs Kinder am Tisch. Und, oh Wunder, niemand hat was zu mäkeln. Schließlich gibt's heute Spaghetti mit Tomatensoße.

* Alle Namen geändert

Mit Kindern leben – und zu Hause arbeiten

Paare, die sich für den Beruf der Kinderdorfeltern entscheiden, haben die Chance, ihre berufliche Tätigkeit in einmaliger Weise mit ihrem Familienleben zu verknüpfen. Ein besonderer Aspekt ist die Möglichkeit, eine sinnvolle Aufgabe über eine ganze Lebensstrecke hinweg gemeinsam mit dem Partner zu gestalten. Als Hausmutter oder -vater können Sie:

- Ihren sozialpädagogischen Beruf kreativ und mit viel Gestaltungsfreiheit leben,
- ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit mit viel Spielraum entfalten,
- Ihre persönlichen und erzieherischen Fähigkeiten kontinuierlich weiterentwickeln,
- hochwertige pädagogische Arbeit leisten,
- Kindern und Jugendlichen, die solche elementaren Erfahrungen bislang entbehren mussten, Geborgenheit und Sicherheit vermitteln,
- täglich Ihre Lebens- und Berufserfahrung einbringen, um Kindern und Heranwachsenden die Chance einer positiven Zukunft zu bieten,
- Ihr eigenes Familienleben durch die Lebendigkeit einer größeren familiären Gemeinschaft bereichern.

Und was wird, wenn die Kinder groß sind?

Unseren Kinderdorfeltern geht es wie allen Eltern: Irgendwann werden die Kinder flügge. Für Kinderdorfeltern, deren Kinder die Familie allmählich verlassen und die keine neuen Kinderdorfkinder aufnehmen, beginnt eine Phase der beruflichen Neuorientierung. Wir haben unterschiedliche Modelle für diese Etappe entwickelt.

„Wichtig ist für mich das Gefühl, gute pädagogische Arbeit leisten zu können.“



TAGESABLAUF – 2. TEIL

Lernen

Eine mault dann doch noch: Annette, die heute Tischdienst hat. Sie ist immer sauer, wenn ihr Arbeiten zugewiesen werden. Bis sie den letzten Topf geputzt hat, müssen alle ihre Tiraden ertragen. Dann wird's ruhiger: Zeit für die Hausaufgaben. Rund zwei Stunden wird es dauern, bis alle Kinder damit fertig sind. Kinderdorfmutter Sabine hat ein Auge darauf, ob die Arbeit auch wirklich vorangeht. Erfreulicherweise greifen die Großen, Annette und Isabella, den anderen manchmal unter die Arme. Das ist eine Hilfe, denn nebenher sind die vielen Termine für den Nachmittag zu regeln: Erst hat Esther Reittherapie, später Jazztanz. Und Pia muss heute noch ihr Pflegepferd besuchen.

Fördern

Nur gut, dass mittlerweile Karin, die Erzieherin, eingetroffen ist: Sie fährt Roberto zum Fußballtraining und Esther zur Reittherapie. Dann saust sie wieder zurück, um im Haus mit anzupacken.

Organisieren

Kaum sind die Letzten mit ihren Hausaufgaben fertig, ist es auch schon Kaffeezeit. Diesmal verrichtet Annette ihren Dienst auffallend flott: Die Freude auf Kuchen, Tee und Kakao wirkt. Aber serviert wird erst, wenn der Tisch fertig gedeckt ist ...

Schon 15:45 Uhr! Kinderdorfmutter Sabine will los, um Esther vom Reiten abzuholen und Pia zu ihrem Pferd zu bringen. Da meldet sich Isabella: „Ich hab so was Komisches am Gaumen, ich will zum Arzt!“ Na gut, aber wo ist die Versicherungskarte? Auf den letzten Drücker stürmt Kinderdorfmutter Sabine mit Pia und Isabella aus der Tür.

Im Haus herrscht lautstarker Trubel. Familienhund Dolly bellt aus Leibeskräften: Heute war noch keiner mit ihm spazieren! Also lässt Erzieherin Karin die Vorhänge für Pias Zimmer doch wieder liegen, sammelt alle Kinder ein, die noch im Haus sind, und geht erst einmal mit dem Hund und der ganzen Bande raus.





In einer Familie ist immer etwas los

Kinderdorfeltern sein – das fordert den ganzen Menschen. Die anspruchsvolle Aufgabe verlangt unseren Kinderdorfeltern immer wieder viel ab. Die Erfahrung zeigt jedoch: Gerade die Wechselfälle des Lebens in einer Kinderdorf-familie, das Erlebnis, gemeinsam Höhen und Tiefen meistern zu können, lässt viele Kinderdorfeltern ihren Beruf so schätzen.

Es ist etwas Besonderes, wenn die oft mühsame Beziehungsarbeit Früchte trägt. Wenn Kinderdorfeltern erleben, wie ein belastetes Kind endlich Vertrauen fasst und auf einmal den Mut hat, sich auf andere einzulassen, lockerer und fröhlicher wird und plötzlich Entwicklungsschritte meistert. Zu Recht sind Kinderdorfeltern stolz auf das, was sie täglich leisten – und darauf, dass ihre pädagogische Arbeit auch von Fachkollegen in den Jugendämtern anerkannt wird.

Schritt für Schritt geht es gemeinsam voran

Es ist jedes Mal ein kleines Wunder, wenn die vielen Einzelpersönlichkeiten unter einem Dach tatsächlich zu einem harmonischen Familienleben zusammenfinden. Zu diesem gehören natürlich gemeinsame Feste ebenso, wie der Besuch ehemaliger Kinderdorf-Kinder ...

Die Gruppe bietet allen Kindern neue Chancen

Hürden zu überwinden und Konflikte zu lösen macht alle Familienmitglieder stark. Das gilt auch für die eigenen Kinder unserer Kinderdorfeltern. Sie profitieren erfahrungsgemäß ebenfalls von den vielen Entfaltungsmöglichkeiten in einer Albert-Schweitzer-Kinderdorf-familie.



TAGESABLAUF – 3. TEIL

Essen

Seit 18:00 Uhr laufen die Vorbereitungen zum Abendessen auf Hochtouren. Wieder ist Annette gefordert, denn Hausvater Ernst ist von der Arbeit gekommen und hat ein warmes Essen gekocht: Also muss sie nachher Töpfe abspülen. Um 18:30 Uhr sitzen tatsächlich alle Kinder am Tisch. Hungerig und ziemlich aufgedreht. Erst ein kinderdorf-feltes Machtwort sorgt für Ruhe.

Aufräumen

Okay, Annette hat Tischdienst. Trotzdem müssen die anderen, etwa Roberto, ein wenig mit anpacken. Danach dürfen die drei Jüngsten noch für eine Weile fernsehen.

Abschalten

Roberto, Naomi und Esther verschwinden um 19:30 Uhr nach oben: ab ins Bett. Die drei Großen können noch ihre Lieblings-Serie zu Ende schauen, bevor auch für sie Feierabend ist. Endlich Ruhe im Wohnzimmer! Jetzt können die Kinderdorfeltern die Füße hochlegen. Natürlich kommt Esther noch mit gaaanz wichtigen Fragen an. Und Roberto muss dringend gekuschelt werden ... Dann ist wirklich alles ruhig. Herrlich. Die Kinderdorfeltern haben Zeit für sich. Zum Reden, Lesen, Fernsehen – und zum Krafttanken für den nächsten Tag mit ihrer Familie.



Interesse? Checkliste für künftige Kinderdorfeltern

- Wir suchen Paare – gerne mit eigenen Kindern –, die in einer stabilen und tragfähigen Partnerschaft leben. In einzelnen Kinderdörfern besteht auch die Möglichkeit, als Hausmutter oder Hausvater ohne PartnerIn tätig zu werden.
- Eine PartnerIn bewirbt sich für die hauptberufliche Tätigkeit als Kinderdorfmutter oder -vater. Er/sie sollte eine staatlich anerkannte sozialpädagogische Qualifikation haben (z. B. ErzieherIn, SozialpädagogIn, SozialarbeiterIn, HeilpädagogIn oder HeilerziehungspflegerIn). Einzelne Kinderdörfer haben die Möglichkeit, Sie bei dem Erwerb einer entsprechenden beruflichen Qualifikation zu unterstützen. Darüber hinaus ist Erfahrung im Beruf unerlässlich.
- Kinderdorfeltern sind zu langfristigen Bindungen mit den aufgenommenen Kindern und Jugendlichen bereit.
- Sie haben Spaß daran, den Alltag einer großen Familie zu koordinieren. Sehr hilfreich sind dabei Organisationstalent, Geduld und Belastbarkeit sowie die Fähigkeit, das Zusammenleben zu gestalten.
- Falls Sie eigene Kinder haben: Es ist wichtig, dass Ihre Kinder mit der geplanten Vergrößerung der Familie einverstanden sind. Ihre Kinder sind noch sehr jung? Dann müssen zumindest Sie selbst davon überzeugt sein, dass ihnen die Umstellung auf eine neue Form des Familienlebens gelingen wird.
- Idealerweise bringen Sie Lebensfreude und eine optimistische Grundeinstellung mit – sowie den Mut, sich auf Neues einzulassen.

Sie möchten gerne ein oder zwei Kindern in einem kleineren familiären Rahmen ein Zuhause bieten? In einigen unserer Kinderdörfer gibt es hierfür das Betreuungsmodell der Erziehungsstellen.



Zitate unserer Kinderdorfeltern:

„Wir sind gerne Kinderdorfeltern und erleben die Zeit als ‚andere Lebensform‘!“

„Die Arbeit bringt Spaß und es bleibt mehr Zeit für Hobbys und Haushalt, als wenn ich zehn Stunden außer Haus wäre.“

„Ich bin gerne Kinderdorfmutter, obwohl ich in keinem anderen Betätigungsfeld so sehr an meine privaten Grenzen gekommen wäre.“

„Wenn die Kinder auch die schönen Dinge des Lebens kennen lernen können und ihre Augen funkeln, hat die Arbeit Wert!“

„Das Zusammenleben ist phasenweise konfliktbeladen, aber die starken Emotionen machen die Arbeit sehr abwechslungsreich.“

„Kinder fördern und fordern, sodass sie später ein selbstständiges Leben führen können – für uns eine lohnende Aufgabe.“

„Ich würde mich jederzeit wieder für diesen lebendigen Beruf entscheiden!“

„Ich kann berufliche Tätigkeit mit der Erziehung meiner eigenen Kinder in idealer Weise verbinden.“

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf

Albert-Schweitzer-Verband
der Familienwerke und Kinderdörfer e. V.
Personal/Kinderdorfeltern
Friedrichstr. 95, PB 86
10117 Berlin
T +49 30 206491-17
F +49 30 206491-19
verband@albert-schweitzer.de
www.kinderdorfeltern.de

Für weitergehende Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und vermitteln Sie auch weiter.

Bei regionalem Bedarf besteht die Möglichkeit, sich direkt an eines unserer Kinderdörfer zu wenden. Die Kontaktinformationen finden Sie auf der Rückseite der Broschüre.



Unsere Kinderdörfer finden Sie deutschlandweit – auch in Ihrer Nähe:

Albert-Schweitzer-Kinderdorf e. V. Baden-Württemberg

Margarete-Gutöhrlein-Str. 21, 74638 Waldenburg
T +49 7942 9180-0

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e. V.

Wolfsgrube 6 a, 82549 Königsdorf
T +49 8046 187520

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e. V.

Weiter Blick 46, 14089 Berlin
T +49 30 3623044

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e. V.

Bergstraße 18, 03130 Spremberg
T +49 3563 3488500

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Wilhelmstr. 61, 17438 Wolgast
T +49 3836 206971

Albert-Schweitzer-Familienwerk e. V. in Niedersachsen

Kinderdorf Alt-Garge
Am Pfahlberg 1, 21354 Bleckede
T +49 5854 880

Kinderdorf Uslar

Hans-A.-Kampmann-Straße 7, 37170 Uslar
T +49 5571 92370

Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e. V.

Großenhainer Str. 138, 01129 Dresden
T +49 351 3179192

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e. V.

Ziegelstr. 12-14, 39261 Zerbst
T +49 3923 740410

Albert-Schweitzer-Kinderdorf und Familienwerke Thüringen e. V.

Unter dem Berge 6, 99097 Erfurt
T +49 361 5509834

Adresse des Verbandes:

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e. V.
Friedrichstr. 95, PB 86; 10117 Berlin
T +49 30 206491-17 | F +49 30 206491-19

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Verband
der Familienwerke und Kinderdörfer e. V.
Friedrichstr. 95, PB 86; 10117 Berlin

Redaktion: Albert-Schweitzer-Verband
der Familienwerke und Kinderdörfer e. V.
Bildnachweis:

Titel, Seite 5 (rechts), 9, 11, 13: ©Ingo Bulla
Seite 2, 3, 10: ©Albert-Schweitzer-Verband
der Familienwerke und Kinderdörfer e. V.
Seite 4: ©Videovol/Fotolia.com
Seite 5 (links), 6: ©shock/Fotolia.com
Seite 7: ©Christian Schwier/Fotolia.com
Seite 12: ©Miredi/Fotolia.com
Seite 14: ©klickerminth/Fotolia.com
Seite 15: ©ehrenberg-bilder/Fotolia.com

Gestaltung: FLASKAMP UMMEN AG
Stand: April 2013

